

Der Feuerwehrmann.

Wochenschrift für Feuerlöschwesen.

Bezugspreis:

1 Mark

pro Quartal.

Organ des Feuerwehr-Verbandes der Rheinprovinz.

Organ des Westfälischen Feuerwehr-Verbandes.

Organ des Minden-Ravensberg-Lippeschen Feuerwehr-Verbandes.

Organ des Feuerwehr-Verbandes für das Herzogthum Oldenburg und das Königlich Preussische Jadegebiet.

Organ des Mecklenburger Feuerwehr-Verbandes.

Anzeigenpreis:

15 Pfg.

pro 4 gespaltene Zeile.

Nr. 13.

Barmen, den 28. März 1902.

20. Jahrg.

Brand des Stadttheaters in Barmen.

In der Nacht zum 25. März d. J. ist das Stadttheater in Barmen ein Raub der Flammen geworden. Am Montag Abend war das Englische Drama „Ueber den Wassern“ zur Aufführung gelangt. Die Vorstellung war gegen 10 Uhr beendet. Der Brand soll 12^{1/4} Uhr bemerkt worden sein, er wurde zunächst am Feuermelder im Hotel Vogeler durch einen Schuhmann gemeldet und von dort die Meldung weiter gegeben. Etwas später erfolgte durch die Auslösung der Feuermeldenuhr im Theater die Alarmierung der ganzen Barmer Feuerwehr. Die Wehr war vollzählig zur Stelle. Die verschiedenen Löschzüge nahmen alsbald ihre Thätigkeit auf, aber der Brand hatte bereits Riesendimensionen angenommen. Sieben- und zwanzig Schlauchleitungen waren in Thätigkeit, dazu drei Reserveschläuche. Die Schläuche gossen unendliche Mengen Wassers in den Glutherd, aber sie mußten auch auf die benachbarten, sehr gefährdeten Gebäude ihre Aufmerksamkeit richten und für deren Kalthaltung sorgen. Die Wehr mußte angestrengt arbeiten, um die Gefahren, die durch das Flammenmeer drohten, zu bannen; die Thätigkeit der Feuerwehr und der Feuerwache während des Brandes war bewundernswerth. Die große Leiter und eine kleinere mechanische Leiter waren in Betrieb. Auch die Polizei waltete ihres Amtes mit Umsicht und verdiente Anerkennung. Bis gegen 3 Uhr war das Feuer fortwährend im Wachsen. Ein glühender Aschenregen flog unaufhörlich aus den züngelnden Flammen weithin über die benachbarten Straßen, deren Zugänge nach dem Neuenweg abgesperrt waren. Von jenem Zeitpunkt an schien das Wasser mit seiner Kraft gegen das verheerende Schwesterelement durchzudringen. Der helle Lichtschein des Flammenmeeres wurde schwächer.

Leider war das Feuer durch die Umstände der Witterung begünstigt. Es herrschte ein etwas lebhafter Westsüdwestwind, der die Flammen auftrieb, doch wechselte der Wind mehrfach. Der Regen, der nach 2 Uhr einsetzte, vermochte wenig zu nützen, da er erst gegen Morgen stärker wurde. Von welcher Intensivität das Feuer war, das bezeugt u. a. der Umstand, daß in der Bahnhofsstraße, in der dem Theater zugewandten Seite ein Verbleiben im Bett nicht möglich war, weil die Gluth geradezu eine stehende war. Eine alte Dame aus einem der Nebenhäuser hatte im „Franziskaner“ mit ihrer Schwiegertochter für die Nacht Unterkunft gesucht, eine andere Familie übersiedelte ins Vereinshaus. Im Cigarrenladen und im Blumenladen im Theater ist durch das Wasser viel verdorben worden.

Die Löscharbeiten leitete Herr Feuerwehroberst Sahlberg. An der Brandstelle weilten u. a. Herr Oberbürgermeister Dr. Lenke, die Herren Beigeordneten, Herr Polizeicommissar Schulze; am Morgen war auch die Staatsanwaltschaft zur Stelle. Ueber die Entstehung des Feuers kann man nur Vermuthungen hegen. Das Theater war nach Schluß der Vorstellung in vollster Ruhe verlassen und von den anwesenden Feuerwehrleuten revidirt und in Ordnung befunden worden. Der eiserne Vorhang war herabgelassen, das Hauptkabel der elektrischen Lichtleitung abgedreht worden. Vermuthlich ist die Entstehung auf Kurzschluß zwischen der elektrischen Straßenbahn und der

elektrischen Lichtanlage im Theatergebäude zurückzuführen, wobei das nasse Erdreich die Verbindung hergestellt hat.

Das ganze Theatergebäude ist ausgebrannt. Die Costüme, Requisiten, Decorationen sind fast sämmtlich verbrannt. Der Schaden ist unberechenbar. Das Theatergebäude mit Inhalt war bei den folgenden Feuerversicherungs-Gesellschaften: Deutsche Feuerversicherungs-A.-G. in Berlin, Transatlantische Feuerversicherungs-A.-G. in Hamburg, Rheinische Provinzial-Feuer-Societät und North-British and Mercantile-Feuerversicherungs-A.-G. mit insgesammt 430 000 M. versichert, auf das Inventar entfallen davon 285 000 M. Die Versicherungssumme deckt auch nicht annähernd den Schaden. Glücklicherweise sind Unglücksfälle schwerer Art nicht eingetreten, nur ein paar geringfügige Verletzungen kamen vor.

Einen ausführlichen Bericht über den Brand werden wir in nächster Nummer veröffentlichen.

In der Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung in Barmen am Dienstag, 25. d., hielt Herr Oberbürgermeister Dr. Lenke stehend folgende Ansprache: Meine Herren, bevor wir in die Tagesordnung eintreten, möchte ich es doch nicht unterlassen, der großen Betrübnis Ausdruck zu verleihen, in die wir Alle versetzt sind durch das Brandunglück der vergangenen Nacht. Binnen wenigen Stunden ist unser Stadttheater mit seinem gesamten Inventar ein Raub der Flammen geworden. Gerade in diesem Winter hatte sich dank der Unterstützung der Stadt und der Bürgerschaft und dank einer guten Leitung das Theater so entwickelt, daß jedermann in der Stadt seine helle Freude daran hatte und das Theater das geworden war, was wir durch unsere Unterstützung herbeiführen wollten: eine Stätte für wirklichen Kunstgenuß, für Bildung und gute Erholung. Meine Herren, was nun werden wird, das wissen wir auch noch nicht. Aber jedenfalls wissen wir das eine, daß wir Barmer jetzt den Kopf hochhalten werden und Alle das unsere dazu beitragen werden, um unser Theater wieder neu aus den Flammen erstehen zu sehen, wie es vor 26 oder 27 Jahren auch wieder aus den Flammen heraus neu erstanden ist. (Einmüthiges Bravo!) Ich möchte nicht unterlassen, dem hier Ausdruck zu verleihen. Zu gleicher Zeit möchte ich auch die Gelegenheit wahrnehmen, unserer freiwilligen Feuerwehr den herzlichsten Dank auszusprechen für ihre großartige Leistung, die sie in der vergangenen Nacht vollbracht hat. (Einmüthiges Bravo!) Sie hat mit großem Heldennuth und Ausdauer diesem schrecklichen Brand gesteuert und hat es thatsächlich verhindert, daß die Nachbarhäuser von dem Feuer mitgeriffen worden sind, und hat es zu Wege gebracht, daß kein Menschenleben gefährdet ist. Meine Herren, unserer freiwilligen Feuerwehr unsern herzlichsten Dank! (Einmüthiges Bravo!)

Der Herr Oberbürgermeister gab dann noch bekannt, daß auch der Herr Oberpräsident Excellenz Rasse durch ein Telegramm, das verlesen wurde, herzlichen Antheil an dem schmerzlichen Ereignis genommen hat.

Die patentirte Rauchmaske „Midget“.

(Mit einer Abbildung.)

Im Laufe der letzten Jahre ist eine große Zahl von Rauchapparaten, als: Rauchhauben, Masken, Brillen u. a. erfunden und an die Öffentlichkeit gebracht worden. Viele dieser Vorrichtungen sind freilich sehr theuer, nebenbei auch so complicirt, daß sie eine weite Verbreitung infolge dessen auch nicht finden konnten. Ein recht brauchbarer Schutzapparat, der es den damit versehenen Personen ermöglicht, in einem mit dichten Rauch erfüllten Raume längere Zeit zuzubringen, ohne irgendwelche Athmungsbeschwerden zu empfinden oder in der freien Bewegung gehindert zu sein, ist der von der Firma W. A. Dolfrei in New-York (Nordamerika) erfundene und in den Verkehr gebrachte Apparat „Midget“ (sprich Midschich). Er wurde in Oesterreich bereits patentirt und hat schon eine ziemlich weite Verbreitung gefunden.

Der patentirte Rauchschutz-Apparat „Midget“ besteht aus 2 Theilen: a) einer Brille und b) einer Schutzvorrichtung für Nase und Mund. (Siehe Abbildung).

Die Brillengläser befinden sich in einer Metallfassung, die in eine elastische Einfassung eingesetzt ist. Durch zwei stramme Gummibänder kann die Brille derart fest an die Knochen der Augenhöhlen gedrückt werden, daß nicht



die kleinste Menge Rauch zu den Augen gelangen und diese belästigen kann. Der zweite Theil des Apparates ist eine Vorrichtung, die den Mund bedeckt. Ein Gummilappen erstreckt sich über die Nase und wird durch zwei starke, federnde Drähte fest an diese angeedrückt. Ueber die Mundöffnung geht ein Drahtgitter; vor dasselbe wird in die Metallhöhhlung ein mit Essig oder Wasser (auch Gemisch beider) befeuchteter Schwammgebracht, durch den die mit Rauch vermengte Luft geathmet wird. Die Nasen-Mundvorrichtung wird ebenfalls durch starke Gummibänder stets in der entsprechenden Lage gehalten. Der Apparat „Midget“ ist nicht bloß einfach in seiner Construction, sondern ebenso einfach in seinem Gebrauche. Man hat dabei nämlich Folgendes zu beachten:

Der Apparat darf im Rauche weder auf- noch abgenommen werden. Er wird so aufgesetzt, daß er hermetisch abschließt. Es darf also an keiner Stelle außer durch den Schwamm Luft eindringen. Der Schwamm selbst wird vor dem Gebrauche in Wasser getaucht, gut ansaugen gelassen, stark ausgedrückt und dann in die Metallhülle gesteckt. Die Gummibänder müssen stramm angezogen werden; die von der Brille kommenden oberhalb,

die anderen unterhalb der Ohren zu liegen. Die Bänder dürfen aber keineswegs so fest sitzen, daß etwa der Apparat schmerzt oder behindert. Nach jedesmaligem

Fenikleton.

Unter blauer Flamme.

Erzählung aus dem Bergmannsleben von A. Linden.

(10. Fortsetzung.)

„Doch, Ohm Gerhard. Ich, ich hab' ein Recht dazu!“ verjette er, hinwegeilend zu der Gruppe der Frauen, die noch beschäftigt war, das wieder zum Leben erwachende Mädchen mit kölnischem Wasser und anderen in der Eile zusammengeholten Stärkungsmitteln gänzlich zum Bewußtsein zurückzubringen.

„Ein Recht?“ wiederholte Gerhard betroffen. „Ja, er sieht sie als seine Schwester an!“ dachte er dann bei sich.

* * *

Sina war schwer erkrankt. Adolph zeigte sich sehr besorgt um sie, aber noch erregter als er erschien Gerhard, der sonst so ruhig und gleichmüthig seines Weges ging. Immer und immer wieder fragte er nach Sinas Befinden, erkundigte sich beim Arzt, ob nicht Lebensgefahr für sie da sei.

„Das nicht!“ entgegnete dieser. „Es ist nur eine schwere Nervenerschütterung in Folge der Aufregung bei dem Unglück; doch ihre jugendliche frische, gesunde Natur wird sie hoffentlich bald überwinden.“

„Ich weiß nicht, wie mir Ohm Gerhard vorkommt! Der ist ganz verändert gegen früher, so aufgeregt jetzt!“ bemerkte Adolph, als er mit dem Doctor unten im Flur zusammentraf.

„Ja, ja, wenn er bisher schon mehr Fischblut in den Adern gehabt haben mag, so hat er doch auch Nerven wie jeder andere Mensch, und bei so einer Geschichte wie neulich, in so großer Todesgefahr, da können die schon

mal für eine Zeit lang rebellisch werden,“ gab derselbe ihm zur Antwort.

Sisbeth ließ es an nichts für die Kranke fehlen. Sie half Hanna in deren Pflege, aber Alles that sie mit so starrem, verbissenem Gesichte, und auf jede Frage gab sie so kalte, trockne Antwort, daß Adolph sich auch über die mit ihr vorgegangene Veränderung wunderte.

„Ich weiß nicht, ob denn die Geschichte von neulich aller Welt den Kopf verdreht hat!“ murmelte er erstaunt für sich, als auch Minchen, die zweimal ihre Freundin besuchen kam, sich ihm gegenüber so ganz anders zeigte. Zwar nicht trozig und verbittert, aber so still und traurig und dabei ersichtlich sich mühend, jede Begegnung mit ihm zu vermeiden.

Gerhard schien Sisbeth kaltes, troziges Wesen gar nicht zu bemerken. All' sein Sorgen und Sorgen schien sich nur auf die Kranke zu richten. Selbst Hanna erkannte das.

„Mein Bruder hat doch auch die Sina gern,“ sagte sie zu Sisbeth. „Ich hätt's gar nit gedacht, hab' immer gemeint, das Mädchen wär ihm ein Dorn im Aug' gewesen.“

Sisbeth erwiderte nichts, aber sie biß zornig die Lippen aufeinander und warf die Däte mit Kaffee, die sie für Hanna aus dem Dorfe mitgebracht, so heftig auf den Tisch, daß die Papierhülle plakte und die glänzend braunschwarzen Bohnen auf die Dielen rollten.

Sinas Zustand wandte sich bald zur Besserung. Als wieder am Sonntag Morgen die Kirchenglocken läuteten, stand sie zum ersten Male auf, ein wenig blaß, aber sonst wieder ganz frisch; das wohlthuende Gefühl der Genesung hob ihre Stimmung. Es war ihr wie ein Erwachen aus schwerem, langem Traum. Sie stand an der niederen Gartenhecke und sah hinaus auf das weite, sommerlich grüne Thal, auf den Fluß, der sich weißschimmernd hindurchwand, und die waldigen Berge, die

befindlichen Typhuskranken gesorgt. Jeder Erkrankte der Belegschaft von Rheinelbe, Alma und Bonifacius und deren Angehörige konnten nach Verordnung des behandelnden Arztes Medicinalwein, Cognac und natürlicher Mineralwasser umsonst erhalten. Die Unterstützung wurde schließlich auch auf andere Bedürftige ausgedehnt.

Ferner erhielten die verschiedenen Vorstände der Vaterländischen Frauen-Vereine der beteiligten Gemeinden zusammen 10 000 M. als Beihilfe zur Bereitung von Mittagessen nach ärztlicher Vorschrift für die Genesenden.

Die auffällige Erscheinung, daß die Erkrankungen in den Colonien und Wohnhäusern der Gesellschaft sehr gering waren gegenüber den anderen Theilen der Gemeinden, erklärt sich einmal aus der Thatsache, daß in den Häusern der Gesellschaft ein Zusammenpferchen von Menschen, wie es sonst vielfach hier vorkommt, nicht möglich ist, und daß allgemein in Folge der durch die Colonie- und Häuserverwalter geübten scharfen Aufsicht eine sehr große Sauberkeit herrscht, dann aber auch aus den für die Zeit der Epidemie besonders getroffenen Vorkehrungen; es wurden nämlich sämtliche Aborte an den Häusern, die Straßenrinnen, Gräben u. auf den 3 Anlagen Rheinelbe, Alma und Bonifacius, sowie den dazu gehörigen Beamten- und Arbeiter-Wohnungen täglich durch Arbeiter der Zeche desinficirt.

* * *

* **Haspe.** Am 2. d. M. hielt die freiwillige Feuerwehr Westerbauer zu Haspe ihre Haupt- und Jahresversammlung ab. Da das Geschäftsjahr der Wehr erst am 1. April abläuft, wird die Erstattung des Jahresberichts und Rechnungslegung nachdem erfolgen. Die Wahlen führten zu folgendem Ergebnis: Procurist Koch, Hauptmann; Werkmeister Scholl, Stellvertreter; Bureauassistent Weinreich, Schrift- und Kassensführer, gleichzeitig auch Spritzenzugführer; Breuking, stellvertretender Spritzenzugführer; Kamp, Hornistenzugführer; Vorggräfe, Steigerzugführer; Breer, Stellvertreter; Ohse, Schlauchzugführer, Goldschmidt, Stellvertreter. Als Vereinslocal wird das der Wittve Hasenclever wieder gewählt. Zu Rechnungsprüfern werden ernannt: Ohse I, Knappmann und Weber. Sodann wurden die Beschlüsse des Commandos bekannt gegeben, wonach die Mitglieder des Trommler- und Pfeifer-Corps bei Uebungen Entschädigungen erhalten sollen, ferner, daß für 1902 mehrere hiesige Firmen namhafte Beiträge gestiftet haben. Als Delegirter für den Verbandstag in Schwelm wird Herr Hauptmann Koch gewählt. Nach Bekanntgabe der Vorschriften der Westfälischen Feuerwehr-Unfallkasse und Erledigung weiterer kleinerer Vorlagen wurde die übrigens äußerst zahlreich besuchte Versammlung geschlossen.

* * *

Eingegangener Brandbericht.

Die freiwillige Feuerwehr Röhlinghausen (Kreis Gelsenkirchen) berichtet über einen am 26. Februar er. daselbst stattgehabten Brand Folgendes: Am genannten Tage, Abends 8 1/2 Uhr, brach in der Dampfschreinerei des Baunternehmers H. Walter, Wannerstraße 4, ein Großfeuer aus, zu welchem die Wehr um 8 3/4 Uhr vom Besitzer selbst alarmirt wurde. Der Feuerlärm erfolgte durch Trompetensignale. Beim Erscheinen der Wehr, von der anfangs 20, am Schlusse jedoch 50 Mitglieder anwesend waren, war die Dampfschreinerei bereits vollständig vom Feuer ergriffen. Die Löscharbeiten wurden unter der Leitung des 2. Chefs der Wehr, Herrn H. Stütke, energisch in Angriff genommen mit dem Erfolge, daß das vermuthlich durch Kurzschluß in der elektrischen Lichtanlage entstandene Feuer auf seinen Herd beschränkt wurde. Die Dampfschreinerei mit Maschinen- und Kesselgebäude ist gänzlich niedergebrannt, ein Lager-schuppen zum Theil zerstört; auch war das Niederreißen eines Theils der angrenzenden Stallungen des Wirths H. Berstge nothwendig, um die Weiterverbreitung des Feuers zu verhindern. Im übrigen wurden die benachbarten Gebäude durch Kalthalten mittels Wasser geschützt. Das Wasser wurde dem aus dem Fabrikhose befindlichen eigenen Hydranten des Herrn Walter entnommen. Zur Hülfeleistung waren mit ihren Spritzen noch folgende auswärtige Wehren erschienen: Bürger-Feuerwehr Wanne (30 Mann), freiwillige Feuerwehr Wanne (35 Mann), freiwillige Feuerwehr Eickel (25 Mann) und Feuerwehr der Zeche Hannover (20 Mann), die von 9 1/4 bezw.

9 1/2 Uhr bis 1 Uhr Nachts zur Bekämpfung des Feuers mitwirkten. Die freiwillige Feuerwehr Röhlinghausen verblieb bis gegen 6 Uhr Morgens auf dem Brandplatze, zu welcher Zeit das Feuer als gelöscht betrachtet werden konnte. Es wurde dann eine Brandwache von 6 Mann zurückgelassen. Der Hornist der Feuerwehr Röhlinghausen, Bergmann August Decker, erhielt durch herabfallende brennende Theile eine Verletzung an der rechten Kopfseite. Als Vertreter der Behörde waren bei dem Brande anwesend der Amtmann, der Beigeordnete und der Gemeindevorsteher. Die abgebrannten Gebäude waren bei der M. Gladbacher Feuerversicherungs-Gesellschaft zu 55 000 M. versichert bei 1/2 Selbstversicherung. — Der Herr Amtmann interessirt sich recht warm für die freiwillige Feuerwehr, ebenso die Gemeindevertretung, welche den Wünschen der Feuerwehr auf Unterstützung u. im weitgehendsten Maße entgegenkommt; auch die Einwohnerschaft — dieselbe zählt gegenwärtig 8221 Köpfe — steht der Wehr durchaus sympathisch gegenüber. Es werden alljährlich 100 M. seitens der Gemeinde für Anschaffung von Geräthen u. zur Verfügung gestellt. Die Wehr besitzt jetzt eine Saugpumpe mit Zubringer, Wasserfufe, Schlauchwagen, Steigerwagen, sechs Hafenleitern und zwei Anstellsleitern.

Aus dem Feuerwehrverband der Rheinprovinz.

* **Solingen.** 18 Mitglieder der hiesigen freiwilligen Feuerwehr können in diesem Jahre ihr 30 jähriges Mitgliedsjubiläum feiern. Gelegentlich des Rheinischen Feuerwehr-Verbandsfestes, das bekanntlich im Sommer hier selbst stattfindet, wird ihnen eine besondere Ehrung zu theil werden.

* * *

* **Solingen.** Unter dem Vorsitz des Herrn August Weber, Neumarkt, tagte am Montag (17.) Abend im Offiziersaal des Bayerischen Hofes eine zahlreich besuchte Versammlung hiesiger Bürger behufs Besprechung über die Ausschmückung der Straßen bei Gelegenheit des großen Rheinischen Verbandsfestes freiwilliger Feuerwehren. Nachdem Herr Reichstagsabgeordneter Sabin den Zweck der Versammlung den Anwesenden mitgetheilt hatte, stellte derselbe als ersten Punkt die Frage: Welche Straßen soll der große Festzug passieren? zur Debatte. Nach eingehender Erörterung gelangte folgender Antrag zur Annahme. Der große Festzug bewegt sich vom Seb.-Schützenfeld oberhalb der Brauerei Beckmann durch die Schützenstraße, Kaiserstraße bis Mühlenplätzchen, Kölnerstraße, Goldstraße, über den alten Markt am Peter Hahn vorbei, Kirchstraße, Kölnerstraße herunter, über die Friedrichstraße, Hochstraße, Kölnerstraße, Brüderstraße, obere Kaiserstraße bis zum Schützenfeld, wo sich der Zug auflöst. Hierauf wurde die Ausschmückung der Stadt, besonders der von dem Zug zu passirenden Feststraßen zur Debatte gestellt und beschlossen, behufs Erzielung einer allgemeinen Ausschmückung Comites zu bilden, welche sich mit den Bürgern der einzelnen Straßen in Verbindung setzen sollen. Die anwesenden Herren wurden verlesen und erklärten bereitwillig, mitwirken zu wollen, daß die zu Tausenden uns besuchenden fremden Wehrleute eine gastliche Aufnahme in unserer Stadt auch nach dieser Seite hin finden werden. Was nun die Ausschmückung betrifft, so will man die ganze Stadt, wo die Breite der Straße es erlaubt, in einen Tannenwald verwandeln und hierzu 1500 bis 2000 Tannen, theils aus den städtischen Forsten, theils von außerhalb, verwenden. Die Straßen, wo dies nicht angebracht ist, sollen durch quer zu überspannende Wimpel geziert werden. Außerdem sollen der Südbahnhof, das Kriegerdenkmal, der Neumarkt und Altenmarkt, der Platz vor dem Rathhause u. gärtnerische Anlagen mit laubumwickelten Masten erhalten. Bei gutem Wetter soll außerdem am Kriegerdenkmal oder auf dem Altenmarkt eine Porta triumphalis — mit alten Rüstungen, Schwertern u., den Symbolen unserer alten vaterstädtischen Industrie u. — errichtet werden. Die etwa 40 Herren zählende Versammlung war von dem einmüthigen Wunsche befeelt, das Fest zu einem möglichst großartigen zu gestalten, das der altehrwürdigen Vaterstadt in jeder Beziehung zur Ehre gereichen kann.

* * *

Gauverband Niederbergischer Feuerwehren.

* **Belbert**, 24. März. Montag Abend, 17. März, 1/8 Uhr, wurde unsere Wehr alarmirt. In dem Laden des Manufactur- und Modewaarengeschäfts von J. Berg-hoff, Friedrich- und Kirchstraßen-Ecke, war Feuer ausgebrochen und hatte sich durch die vorhandenen leicht brennbaren Stoffe so schnell über den ganzen Laden ausgebreitet, daß die in demselben befindlichen Verkäuferinnen kaum Zeit fanden, den Ausgang zu erreichen. Ein Theil unserer Wehr war nach 4 Minuten mit dem Schlauchhaspel zur Stelle und richtete sofort zwei Strahlrohre in den Raum, mit welchen es gelang, das Feuer in kurzer Zeit zu löschen. Von der entstandenen Hitze waren sämtliche Spiegelscheiben der großen Schaufenster zersprungen, ebenfalls wurde ein großer Theil Waaren durch Feuer und Wasser vernichtet resp. verdorben; das Gebäude selbst litt nur ganz geringen Schaden. Nach einstündiger Arbeit konnte die Wehr unter Zurücklassung einer Brandwache von 2 Mann wieder abrücken. Der Gesamtschaden wird auf circa 25 000 M. angegeben und ist durch Versicherung gedeckt.

* * *

* **Gräfrath**. Im Twelkerischen Saale beging am 2. März die hiesige freiwillige Feuerwehr ihr Stiftungsfest. Nach Einleitung der Feier durch treffliche Musikvorträge der Feuerwehrkapelle begrüßte der Chef der Wehr, Herr Bürgermeister Bartlau, die Gäste und insbesondere die Flachberger Kameraden. Der Herr Redner gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Anwesenheit so zahlreicher Vertreter unserer Nachbarwehr am besten fund thue, daß die Differenzen, die einmal zwischen den beiden Wehren bestanden haben, gänzlich gehoben seien, betonte ferner, daß unsere Feuerwehr, was Mitgliederzahl sowohl als Tüchtigkeit und Leistungsfähigkeit anlangte, anerkanntermaßen an der Spitze aller Feuerwehren des Kreises stehe. Seine Worte klangen aus in einem Hoch auf Se. Majestät, den Protector und eifrigen Förderer aller Wohlfahrts-Einrichtungen. Herr Wilh. Hillers, Chef der freiwilligen Feuerwehr Flachberg, hob die Verdienste hervor, die Herr Bürgermeister Bartlau, der in dieser Beziehung in die Fußstapfen seines Herrn Amtsvorgängers getreten sei, als Chef und Leiter der Feuerwehr sich erworben habe; er brachte diesem ein Hoch aus. Bei den Dankesworten glaubte der Herr Bürgermeister die ihm zu Theil gewordene Ehrung von sich abweisen und auf seinen Amtsvorgänger, Herrn Bürgermeister a. D. Kürten übertragen zu müssen, der in Wirklichkeit die Wehr zu dem gemacht habe, was sie heute ist; er — Redner — werde allerdings seine Kraft einlegen, um die Wehr nicht allein auf der erlangten Höhe zu halten, sondern das gemeinnützige Werk nach Möglichkeit noch weiter auszugestalten: Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr! In das Hoch auf das fernere Gedeihen und segensreiche Wirken unserer beiden freiwilligen Feuerwehren stimmte die Festversammlung begeistert ein. — Zwei von den Wehrmitgliedern aufgeführte Theaterstücke fanden ebenso wie die humoristischen Vorträge der Kameraden Walter Schrick und Paul Breuer lebhaften Beifall. Die letzten Gäste trennten sich erst beim grauen Morgen.

* * *

* **Gräfrath**. In der Stadtverordneten-Sitzung vom 7. d. wurde die Errichtung einer Hülfsklasse für die freiwillige Feuerwehr beschlossen, aus welcher im Dienste verunglückte Feuerwehrleute oder deren Hinterbliebenen unterstützt werden sollen und zwar nach Maßgabe der für die Klassen größerer Städte bestehenden Bestimmungen. Es soll zunächst ein Grundstock von 800 M. angelegt und jedes Jahr ein Betrag von 300 M. in den Etat eingestellt werden.

* * *

* **Geldern**. Die Versammlung der freiwilligen Feuerwehr am Sonntag, 16. d., war insofern äußerst interessant, als die von Herrn Geheimen Medicinalrath Dr. Brand für die Zwecke des Vereins vom Rothen Kreuz ausgebildete Sanitätscolonne eine Übung veranstaltete. In seiner Ansprache gab der Herr Geheimrath eine kurze Uebersicht von der bisherigen Thätigkeit der Colonne; dieselbe zerfalle in drei Abtheilungen, deren jeweilige Führung die Herren Fr. Lerstegen, Joh. Terwelp und Heinrich Haeffs mit je 5 Mitgliedern übernommen haben. Die Abtheilungen hätten die Aufgabe, im Kriegsfalle, wo hier voraussichtlich Lazarethe gebildet würden, beim Transport von Verwundeten und Kranken, sowie auch durch Anlegung von Nothverbänden hülfreiche Hand zu leisten. Die Samaritercolonne habe sich mit Eifer der Sache hin-

gegeben und heute würde der Versammlung Gelegenheit geboten, sich von ihren Leistungen zu überzeugen. Die Uebungen nahmen hierauf ihren Anfang. Es wurden fingirte Verwundete vorgeführt, Verbände angelegt an solchen, welche Verletzungen am Kopf, an der Hand, am Arm, Fuß, Ober- und Unterschenkel u. erlitten hatten, diese sodann auf die Trage gehoben und letztere vermittels Träger oder Wagen weiter befördert. Die Leistungen der Sanitätscolonne verdienen alles Lob, da sie sich in recht geschickter Weise ihrer Aufgabe entledigte. Der Chef der Feuerwehr, Herr C. L. Gehring, sprach dem Herrn Geheimrath seinen Dank aus für die große Mühe, der er sich mit der Ausbildung der Colonne, die auch für die Zwecke der Wehr selbst von Vortheil sein könne, unterzogen habe, sodann dankte er dem Verein vom Rothen Kreuz für die gebotene Gelegenheit und dem Stadtrath für die bewilligten Mittel zur Anschaffung einer neuen Uniform, in welcher die Colonne zum ersten Male erschien. Zum Schlusse widmete Herr Gehring ein Hoch dem Herrn Geheimrath Dr. Brand, das derselbe mit einem Hoch auf den allzeit rührigen Chef der Feuerwehr erwiderte.

Aus anderen Feuerwehrkreisen.

* **Ludwigsburg**. Die von der Firma C. D. Magirus in Ulm angefertigte neue mechanische Feuerleiter ist nunmehr hier eingetroffen und bereits vom Bahnhof ins Geräthemagazin auf dem Rathhaushofe geschafft worden. Die Leiter ist von neuester Construction und kann selbst in aufgerichtetem und ganz ausgezogenem Zustande auf dem Wagen mühelos nach allen Seiten gedreht werden, ohne daß der eigentliche Wagen, welcher in der Längsrichtung der Straße aufgestellt wird, seinen Platz verändert. Diese außerordentliche Beweglichkeit ermöglicht ein rasches und sicheres Manövriren mit dieser Leiter, insbesondere sind dadurch Rettungsmanöver, wie das Anleitern an ein Fenster, sehr erleichtert. Ueber breite Trottoirs und Vorgärtchen hinweg kann die neue Magirus-Drehleiter anstandslos geneigt werden, so daß man im Falle der Noth auch den Bewohnern höherer Stockwerke unter schwierigen Verhältnissen rasch zu Hülfe eilen kann; es soll daher auch bei diesem Anlasse vor unüberlegtem Herunterspringen bei einem Brandfalle eindringlich gewarnt werden. Die Leiter ist ausgezogen 16 m hoch und besteht aus dem vierräderigen gut gefederten Wagen; auf diesem befindet sich das Drehgestell und, über dem Ganzen horizontal gelagert, die eigentliche Leiter; letztere ist hellgelb lackirt, während der Wagen mit Drehgestell dunkelblau lackirt und roth abgefaßt ist, so daß das Gesamtfahrzeug einen äußerst eleganten und gefälligen Eindruck macht. Den Bau dieser neuen Art von Leitern betreibt die Firma Magirus als Specialität, in welcher sie sich in kurzer Zeit ein großes Renommée erworben hat; die weitaus meisten Drehleitern, welche in Deutschland bis jetzt existiren, sind aus der Fabrik von Magirus in Ulm. L. Z.

Literatur.

* **Die Feuerpolizei des Regierungsbezirks Arnberg**. Unter diesem Titel ist im Druck und Verlag von J. W. Fasbender (Vochumer Zeitung) ein 176 Seiten starkes Werk in Octav-Format erschienen, welches gebunden zum Preise von 2,50 M. durch alle Buchhandlungen zu beziehen ist. Mit großem Fleiß, viel Ueberzicht und Geschicklichkeit hat der Verfasser, der Leiter der städtischen Berufsfeuerwehr Herr Altmann, dessen Name als Autor durch Herausgabe vieler Schriften rühmlichst bekannt ist, die einschlagenden Gesetzesbestimmungen, und zwar die Reichsgesetze, ministerielle Bestimmungen, die westfälischen Ober-Präsidial- und Regierungs-Verordnungen des Regierungsbezirks Arnbergs in der zur Stunde gültigen Form zusammengestellt und geordnet. Der Inhalt selbst wird, abgesehen von einem ausführlichen Sachregister, Inhaltsverzeichnis und einer neun Seiten einnehmenden Einleitung, behandelt in den Abschnitten 1. Allgemeine Bestimmungen (a. Brandstiftung, b. Feueranzünden, c. feuergefährliche Gegenstände, d. Feuerstätten, e. Feuerlöschgeräte und Löschhülfe); 2. Feuerpolizeiliche Bestimmungen (a. Waarenhäuser, b. Theater, Circus, Versammlungsräume, c. Dächer); 3. Lagerung leicht entzündlicher Gegenstände (Wollabgänge, Brennmaterial, Mineralöl, Sprengstoffe, Acetylen). Das Buch ist mithin, weil es alle gesetzlichen und ministeriellen Bestimmungen enthält, auch für das Gebiet des deutschen Reiches von Wichtigkeit und soll das Feuerlöschwesen, die vorbeugende Feuerpolizei heben und fördern. Namentlich ist es von großem Werth für Behörden, Feuerwehren, Bauherren, Architekten und die Inhaber von Geschäftshäusern (Waarenhäusern, Theatern und Sälen), die nach den neuen ministeriellen Waarenhausbestimmungen usw. jetzt ihre Locale abändern und umbauen müssen. Direct zu beziehen vom Verlag der Vochumer Zeitung (J. W. Fasbender).

Gebrauche ist der Schwamm sorgfältig zu reinigen, nicht aber in die Drahthülle zu stecken, sondern außerhalb derselben aufzubewahren. Wird der Apparat immer gut im Stande erhalten, so ist er zuverlässig und sicher.

„Probiren geht über Studiren“ sagt ein Sprichwort. Darum empfiehlt es sich, mit dem Apparate eine Probe vorzunehmen, die in folgender Weise veranstaltet werden kann:

In einer Schlosser- oder Schmiedewerkstätte (oder in einer Waschküche) lege man ein Quantum Hader nieder, besenche sie mit Petroleum oder Theer, gebe Pech oder feuchtes Stroh hinzu und zünde dann das Ganze an. Es entsteht wohl ein kleines Feuer aber ein sehr starker Rauch und um den handelt es sich ja eigentlich. Ist der ganze Raum nun mit Rauch erfüllt, so nehme man vor der Werkstätte, also im Freien, den Apparat ordentlich um und gehe damit in den raucherfüllten Raum. Im ersten Augenblick wird man allerdings, wie dies nicht anders möglich ist, eine kleine Unannehmlichkeit verspüren, da man die erwärmte Luft einzuathmen genöthigt ist. Sind aber erst einige Minuten vorüber, so hat sich die Lunge daran gewöhnt und man kann, je nach der Körper-Constitution und Disposition dessen, der den Apparat gebraucht, ganz wohl 20 bis 30 Minuten in dem Rauche verweilen.

Diese Zeit braucht man aber zum Löschen eines ausgebrochenen und gleich bemerkten Brandes nicht. Denn entweder ist er in einer kurzen Zeit gelöscht, oder es wird, wenn er länger anhalten sollte, mit der Mannschaft abgewechselt. Niemals wird man einen Mann länger als 10 bis 15 Minuten in einem raucherfüllten Raume hantiren lassen.

Bei dem Gebrauche des „Midget“ leiden die Athmungs-Organen nicht im mindesten; das geht daraus hervor, daß man, sobald der Raum verlassen ist, in ein weißes Taschentuch spucken kann, ohne am Speichel auch nur die mindeste Verunreinigung zu bemerken. Allerdings hängt die Zeit des Verbleibens in den raucherfüllten Räumen seitens der Feuerwehrmänner viel von ihrer körperlichen Constitution ab; der eine vermag bloß 10 Minuten zu verweilen, während andere bis zu 30 Minuten sich ohne Belästigung darin aufhielten.

Der beschriebene Apparat ist sonach für jedes Feuerwehr-Corps äußerst werthvoll und nothwendig. Er ist aber auch unentbehrlich für Fabriken, Theater, Mühlen und überall da, wo Nacht- und Feuerwächter angestellt sind, die, sobald sie einen Rauch wahrnehmen, sofort der Ursache nachspüren und einen im Entstehen begriffenen Brand sofort unterdrücken können. Auch in Werkstätten,

die mit feuergefährlichen, viel Rauch entwickelten Stoffen arbeiten, wird er sich gut verwenden lassen, denn er ist der beste und zweckentsprechendste Respirator, der gegenwärtig existirt. Der Preis desselben in einer eleganten Ledertasche, die an jedem Feuerwehrgurt oder Hosenträumen bequem getragen werden kann, beträgt bloß 14 M.

Fassen wir kurz die Vorzüge des „Midget“ zusammen, so sind es folgende:

„Midget“ ist sicher, zuverlässig und wirksam. Er ist stets zum Gebrauche fertig und kann niemals in Unordnung gerathen. Er schützt Nase, Mund und Augen vollständig, hat eine äußerst einfache Construction und nimmt so wenig Raum ein, daß er bequem in der Rocktasche oder in einem kleinen Ledertäschchen an jedem Feuerwehr-Rüstzeug getragen werden kann. Endlich bedarf er keiner Neuauffüllung und verursacht nur sehr geringe Kosten.

Dieser Schutzapparat ist bereits bei vielen in- und ausländischen Feuerwehr-Corps, Fabrik-Etablissements, Theatern und dergl. eingeführt. Eine große Anzahl ehrender Zeugnisse und Anerkennungen über Versuche mit demselben liegen vor. Nachstehend einige davon:

Wiener freiwillige Rettungsgesellschaft, Centralstation I, Stubenring 1:

Wien, 3. März 1899. Bitte uns zwei Rauchmasken zu liefern. Witman, Secretär.

Freiwillige Feuerwehr Währing:

Wien, 22. December 1898. Der Apparat ist, abgesehen von der Billigkeit, leicht transportirbar, und ohne weitere Vorbereitungen zum Gebrauche bereit. Wir können ihn auf das Wärmste empfehlen, in der Ueberszeugung, daß diese praktische Erfindung durchgreifen wird.

A. Neudorfer,

Hans Hüster,

Inspector.

Hauptmann (Stellvertreter).

Freiwillige Feuerwehr Ottabring, Wien, December 1898.

Mit dem Apparat verweilten Feuerwehrmänner 10 bis 30 Minuten in dem mit dichtestem Rauche erfüllten Locale, ohne auch nur das Mindeste in den Respirationsorganen zu verspüren. Wollen Sie drei Stück ehemöglichst liefern. Carl Rantner, Hauptmann.

Ebenso lobend sprechen sich aus: W. G. Artley, Assistent-Chef in Newark N. S., Capitän Timothy Rheam, Ingenieur, Co. Nr. 18 New York City u. a.

Die Rauchmaske „Midget“ ist bereits in Verwendung bei den Feuerwehren in Preßburg, Ottabring, St. Pölten, Weidling, Währing, Presthof, Znaim, Kronstadt, Scheibl, Wschetin; Ziegelwerk Breitensee — Galizische Handels-Actien-Gesellschaft Lemberg — Heidrich und Höltschen, Zettfabrik Wien — bei den

seine Ufer umsäumten. Sonnenbeglänzt lagen zu ihren Füßen die rothen Ziegeldächer des Dorfes, aus denen sich, von Tauben und Schwalben umschwirrt, der graue schieferbedeckte Thurm des Kirchleins schlank emporhob. Zur Linken dort in der breiten, von Heidefläche und Tannenwald umgebenen Mulde ragten die Zechengebäude, dort der hohe Schornstein und dicht dabei das Fördergerüst des Treibeschachtes. Ein Schauer überflog sie, als ihr Blick darauf fiel, und doch auch wieder ein seitlich süßbanges Gefühl. War's nicht dort, wo Gerhard sein Leben für sie eingesetzt? Minchen hatte ihr erzählt, wie er sie errettet aus der dunsterfüllten, todt drohenden Strecke. O, sie wußte es, er würde ihr zürnen, er würde schelten, daß sie so leichtsinnig gewesen, die Grube zu besuchen. Aber dennoch, dennoch! Er hatte Alles für sie gewagt. Das thut man nicht um Jemanden, den man haßt und verabscheut! Adolph hatte nicht jenen Muth für sie bewiesen, er war zurückgekehrt, hatte sie doch im Stich gelassen, um das eigene Leben zu retten. Aber wie war ihr denn? Adolph! Auf einmal stand mit voller Deutlichkeit jene Scene in der Strecke beim Scheine der blauen Schlagwetterflamme wieder vor ihrem Geiste. Sie war ihr in den Tagen der Bewußtlosigkeit fast ganz entschwunden gewesen, jetzt kehrte das Andenken daran mit voller Deutlichkeit zurück. Hatte er sie wirklich in seinen Armen gehalten, sie geküßt und seine kleine Braut genannt? Und hatte sie sich an ihn geschmiegt, ihren Kopf an seine Brust gelegt und dem heißen, bedrückenden Zauber des Augenblicks ganz hingegeben, nicht „Nein“ gesagt, als er sie seine kleine Braut geheißt? War's denn nicht nur ein wirrer Fiebertraum ihrer Krankheit? Aber dann tauchte auch in dem blauen fahlen Schimmer das blasse, verklärte Gesicht Minchens vor ihr auf. Sie vermochte es nicht zu fassen, sie konnte nicht Klarheit erlangen darüber,

ob das Ganze so sei, wie ihre Erinnerung es ihr vor malte, so sehr auch ihre Gedanken sich abquälten, Gewißheit zu erlangen. Noch stand sie an den lichtgrünen Buchenzaun gelehnt unter dem breitblättrigen, weit überhangenden Geizweig des Nußbaums und sah grübelnd den leichten weißen Wölkchen nach, die im Sommerwind hoch am blauen Himmel hinwegzogen über das blühende Thal, die grünen Berge und die wogenden Fluren dort in der sonnigen Ebene.

Da rief eine vertraute Stimme ihren Namen; sich umwendend, erblickte sie Gerhard, der soeben aus der Kirche kommend, bei ihrem Anblick überrascht draußen vor dem Gartenzaun stehen geblieben war.

Sie sah sein frohes, erstauntes Gesicht, doch nun war er auch schon fort, ein paar Schritte noch, dann stieß er das kleine Pfortchen auf, welches von hier aus dem Garten auf den Dorfsweg führte, und nun stand er vor ihr.

„Sina! Sina! Gott sei Dank, daß Du wieder so weit bist!“

Sie umfaßte im überwallenden Gefühl seine Hand, neigte sich darüber und küßte sie. War es Dankbarkeit, war es etwas Anderes, sie wußte es selbst nicht, nur dachte es ihr, als würde sie mit tausend Freunden auch ihr Leben für ihn lassen; zu sprechen vermochte sie nicht.

„Kind! Kind! Was machst Du?“ sagte er und schlang seinen Arm um ihre Schulter und neigte sich zu ihr herab.

Ihre Augen begegneten den seinen, die in warmem, tief sinnigem Glanze ihr entgegenleuchteten.

Da klang vom Wege zu ihnen herüber ein helles, lustiges Pfeifen.

Gerhard trat zurück.

Sie wußten beide, ohne daß sie hingesehen hatten, daß es Adolph war, der dort den Gartenzaun entlang

Fabrikfeuerwehren: Lederer und Porges, Brünn; Löw und Beer, Smittau; Zuckerfabrik Wischau; Papierfabrik Predte in Freiheit — in den Fabriken: Spitz, Wedafguß, Wien; Lackfabrik Reihl, Wien; Weberei Spiegler & Söhne in Leonov, Mosaik-Fabrik Willeron & Voch in Wetzlar (Deutschland); Fabrik elektrotechnischer Artikel Schulze & Co., Wien etc.

Der Apparat, dem auch in der letzten Zeit die ehrendsten Zeugnisse ausgestellt wurden und dessen auch im Briefkasten dieser Zeitschrift Nr. 5 vom 31. Januar 1902 Erwähnung gethan, ist durch die General-Repräsentanz Ferd. Zischka, Wien XIV, Altmanstraße 45 oder von der Firma Carl Thorn-Elberfeld zu beziehen.

Nicht unerwähnt bleibe zum Schlusse, daß sich der Apparat für Stickluft und Gase nicht verwenden läßt. Er ist nur gegen Rauch zu gebrauchen. Dagegen leistet er gute Dienste für Arbeiterschutz zwecke als Respirator und Schutzbrille, da jeder Theil für sich benutzt werden kann.

Die mit dem „Midget“ bisher gemachten Erfahrungen haben den Beweis erbracht, daß es sich bei demselben um eine wirklich praktische und nützliche Neuheit auf dem Gebiete des Feuerlösch- und Rettungswezens handelt; es wäre deshalb dem Apparat im Interesse der guten Sache eine recht weite Verbreitung zu wünschen.

Director Reischl, Krakau.

Aus dem Westfälischen Feuerwehr-Verband.

Gelsenkirchener Bergwerks-Actien-Gesellschaft.

Bericht über die Feuerwehren, Rettungs-Abtheilungen und das Sanitätswesen im Jahre 1901.

Erstattet vom Brandinspector Koch.

(Im Auszuge.)

(Schluß.)

C. Sanitätswesen.

Allgemeines.

Auf sämtlichen Schachtanlagen der Gelsenkirchener Bergwerks-Actien-Gesellschaft befinden sich Zimmer, Räume oder kleine Häuser zur vorläufigen Aufnahme von Verletzten und Erkrankten, bezw. sind, wo solche noch nicht vorhanden, dieselben im Bau begriffen.

Auf Schacht Zollern I liegt das Krankenhaus der Gemeinde Kirchlinde der Anlage gegenüber und ist infolge dessen von der Einrichtung eines Verbandszimmers abgesehen worden.

Einrichtung der Verbandsräume.

Sämtliche Verbandszimmer sind durch Dampf heizbar und werden durch elektrisches Licht erleuchtet. Es

befindet sich in den Verbandsräumen eine Wasch- und Badeeinrichtung mit Zuleitung von warmem und kaltem Wasser, ein Verbandstisch oder Stuhl, ein Schrank mit den nothwendigen Verbandsmitteln und Verbandstoffen, Gummibinden zur elastischen Abkürzung von Gliedern, eine Anzahl Lagerungsschienen, Scheeren, Messer, Pincetten usw., Schmierseife und Bürsten, Desinfections- und Verbandsmittel, wollene Decken, Medicamente usw.

Im Samariterdienst sind ausgebildet eine Anzahl Beamten und Arbeiter auf jeder Anlage sowie einige Mannschaften der Feuerwehr.

Ferner befindet sich auf jeder Anlage ständig bei Tag sowie Nacht eine in der ersten Behandlung von Unfallsverletzten gründlich vorgebildete Person (Heildiener). Beförderungsmittel von Verletzten oder Kranken.

Auf folgenden Schachtanlagen, welche $\frac{1}{2}$ bis 1 Stunde von den nächsten Krankenhäusern entfernt liegen, sind vorhanden:

1. Auf Schacht Westhausen ein großer Krankenwagen mit 4 Tragbahnen.
2. Auf den Schachtanlagen Bonifacius, Germania, Hardenberg, Grimberg ein großer Krankenwagen mit der Einrichtung für 2 Tragbahnen.
3. Auf Schacht Hansa ein Krankenwagen für eine Tragbahn.

Sämmtliche genannten Krankenwagen sind für Pferdebespannung eingerichtet.

Auf den übrigen Schachtanlagen befinden sich je 1 bis 2 kleine Fahrbahnen. Zum Transport Verletzter in der Grube sind Trag- oder Fahrbahnen vorhanden. Die Feuerwehr-Mannschaftswagen auf Rheinelbe und Grimberg können auch zum Transport Verletzter verwandt werden.

Es ist somit wohl genügend Vorsorge getroffen, um auch einem Unglücksfalle, bei dem es sich um schnelle Behandlung und Beförderung einer größeren Anzahl von Personen handelt, ruhig begegnen zu können.

Verschiedenes.

Im Monat September traten plötzlich in großer Menge in Stadt- und Landkreis Gelsenkirchen sowie in den angrenzenden Gemeinden Typhuserkrankungen auf. Sämmtliche Krankenhäuser dieses Bezirkes waren sehr schnell überfüllt und mußten andere Gebäude (Kinderschulen, Baracken etc.) zur Aufnahme von Erkrankten eingerichtet werden.

Die G. B. A. G. hat der Gemeinde Ueckendorf 50 Betten zur Verfügung gestellt, die Mitte December zurückgeliefert werden konnten. In anderer Weise hat die Direction der G. B. A. G. für die auf der Besserung

schrift. Nun gelangte er zu jener Stelle, wo derselbe niedriger war und den Einblick in den Garten gestattete. Er schaute hinüber, und dann kam auch er mit raschen Schritten durch das noch offene Pförtchen auf die Beiden zu.

„Ei der Tausend! Das laß ich mir gefallen! Das ist mal hübsch, daß Du wieder auf bist, Sina! Hab' Dich immer nur mal soeben durch die Thür ansehen dürfen in all' den Tagen, wo Du zu Bette lagst, und bald hatt' ichs verrathen, daß — na, Du weißt ja!“

Er nickte ihr lachend, geheimnißvoll zu und hielt ihre Hand, die sie fast zögernd in die seine gelegt, noch immer fest.

„So wäre denn endlich die Geschichte von neulich überwunden und vorbei! Das heißt, nur was die bösen Folgen betrifft, den ersten Theil unserer Erlebnisse aber wollen wir recht festhalten,“ fuhr er fort, und wieder lachte er dabei so neckisch und übermüthig, daß Sina tief erröthend sich abwandte und Gerhard, dessen Gesicht ein finsterner Schatten überflog, ihn fragend anblickte.

„Ja, ja, Ohm Gerhard, Du stehst so verwundert da! Vorläufig muß es noch ein wenig Geheimniß bleiben, was ich meine, aber wart' nur, Du sollst bald Alles erfahren!“ neckte Adolph. „Was meinst Du, Sina?“ wandte er sich an das Mädchen.

„Ja — ja — ich weiß nicht!“ stammelte Sina verwirrt.

„Ich hab' nit so große Lust, hinter Deine Geheimnisse zu kommen, und wenn Du mir was zu verschweigen hast — meinetwegen, thu's und halt's für Dich, so lang wie Du Lust hast,“ erwiderte Gerhard unfreundlich und wandte sich zum Gehen.

„Na, Ohm Gerhard, Du bist heute aber gar nicht sonntäglich gestimmt, und ich meine doch, Jedem müßt' das Herz aufgehen heute bei all' der Herrlichkeit, die um

uns her blüht und leuchtet in der sonnigen Gotteswelt!“ sagte Adolph kopfschüttelnd.

Gerhard antwortete nicht. Er wußte sich selbst keine Rechenchaft darüber zu geben, wie es kam, daß Adolphs lachende Andeutungen eines Geheimnisses zwischen ihm und Sina ihn verletzten und dessen ganzes festes übermüthiges Wesen ihn heute so sehr ärgerte.

Hinter sich hörte er seinen Reffen in lachendem, flüsterndem Tone zu dem Mädchen reden; unwillkürlich wandte er sich um. Die herabhängenden Zweige des Rußbaumes verdeckten die beiden seinen Blicken, und doch war's ihm, als habe Adolph den Arm um ihre Taille gelegt und als seien es kosende Liebesworte, die der Wind zu ihm herüber trug. Ein heißer Zorn wallte in ihm auf. Doch sah er dann auch gleich, wie Sina zurücktrat und rasch den Garten verließ. Mit Gewalt versuchte Gerhard, seiner Aufregung Herr zu werden. Ging's ihn denn wirklich so viel an, was die beiden mit einander hatten?

Da schritt Adolph, wieder sein lustiges Lied pfeifend, auf ihn zu.

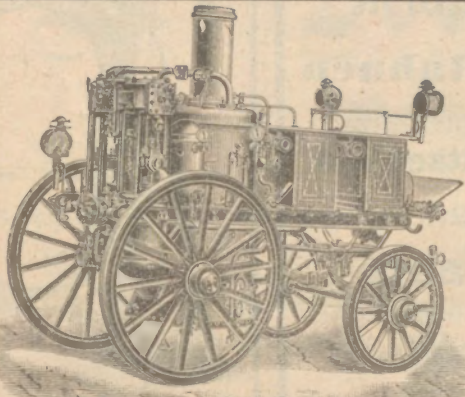
„Was fehlt Dir eigentlich, Ohm Gerhard? Du siehst ja so schrecklich böse und verdrießlich aus!“ fragte er, eine Rosenknospe brechen und sie in's Knopfloch steckend.

„Was ist Dir denn vorgekommen heute Morgen?“

„Vorgekommen? Mir? Nichts?“ entgegnete der Gefragte, sich abwendend, und wollte weitergehen.

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.



Jos. Beduwe, Aachen

Bedeutendstes Etablissement seiner Art
für

**Hand-Feuerspritzen.
Dampf-Feuerspritzen.
Kohlensäure-Spritzen.
Motor-Feuerspritzen.
Mechanische Leitern.
Wasserwagen.
Geräthewagen.
Requisiten aller Art.**

1055

Neu!

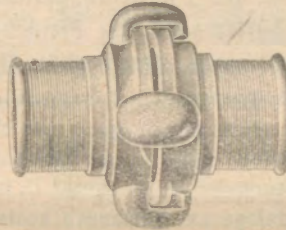
Beduwe'sche

Universal-Kupplung

mit gleichen Halften

„Perfecta“.

D. R. G. M.



Geliefert 4 grosse Feuerspritzen für
die Königlichen Schlösser „Hohenzollern
und Rominten“.

Gegründet 1838.

Inhaber zahlreicher Diplômes d'honneur
goldener Medaillen etc.

Die Uniformfabrik

von

Albert Leven, Krefeld

empfiehlt

Uniformen

und

Ausrüstungs - Gegenstände
für Feuerwehren.

C. Thorn, Elberfeld

Specialgeschäft in Feuerwehrartikeln

❖ **Helm - Lackirerei** ❖

empfiehlt alle

persönlichen

Ausrüstungs - Gegenstände
für Feuerwehrleute.

**Helme, Uniformen, Gurte, Beile,
Carabinerhaken, Laternen,
Fackeln, Signalthörner, Stand-
rohre, Strahlrohre, Ver-
schraubungen, rohe u. gummirte
Hanfschläuche.**

1055

Höchst prämiirt auf allen beschickten Ausstellungen.

Nürnberger Feuerlöschgeräte und Maschinenfabrik A.-G.
vorm.

Justus Christian Braun

Grösstes Etablissement seiner Art

Nürnberg

empfiehlt

Patent-Balance-Leitern

mit selbstthätiger Terrainregulirung,
fester Stützung, automatischer Aus-
lösung der Einfallhaken und selbstthätige
Verbindung der einzelnen Leiterver-
spannungen. 4 rüdrig und 2 rüdrig für
alle Steighöhen.

1047

Vollkommenste und ***

***** sicherste Construction.**

Ferner: **Nürnberger Schiebleitern**

in praktischer Ausführung.

Balance - Drehleitern

neuester Construction.

Anstellleitern und alle sonstigen
Steigergeräte.

Lenz'sche u. andere Hakenleitern.

Dampfspritzen u. Handkraftspritzen

Automobil- und

Electromotor - Spritzen.

Kohlensäure - Spritzen

in reichster Auswahl und bekannter
Vollkommenheit.

Kataloge gern zu Diensten.

Bekannt hochsolide und reelle Bedienung.



Feuerwehrtuch

für Joppen

Bei Entnahme von ganzen Stücken,
ca. 30—35 Meter, Engros-Preise.

Muster franco.

Lehmann & Assmy, Spremberg-L.
Tuchfabrik und Spinnerei.

Wachsfackeln

(Original-Fabrikat des Erfinders)

liefert billigst

1097

Carl Reinshagen

Strasse bei Lennep.

Wie befestigen wir die neuen Feuerwehr-
Abzeichen auf unsere Aermel? ❀ ❀ ❀ ❀

Einziges praktisches Verfahren, solche
sauber und gleichmässig aufzusetzen,
ohne den Aermel zu beschädigen und
loszutrennen.

C. Henkel, Bielefeld

Feuerwehr-Requisiten-Fabrik.

1064

Heinr. Mandelartz

Stolberg (Rhld.)

Feuerwehr-Requisiten Fabrik.

1063

Liefere in nur tadelloser Ausführung

**sämmtliche Feuerwehr-Ausrüstungs-
Gegenstände und Löschgeräte**

als:

Helme, Gurten, Uniformen, Beile, Steigerleinen aller Art,
Lederrollen zum Aufwickeln und Tragen der Leine, **Laternen**,
Carabiner, **Signalinstrumente**, **Petrol-, Harz- und Wachs-**
fackeln, roh und gummirte **Hanf-, Flachs- und Baumwoll-**
Schläuche, **Verschraubungen**, **Strahlrohre**, **Standrohre**, **Drei-**
weghähne, mit und ohne **Scala**, **Rettungsapparate** mit ver-
stellbarer Aushängevorrichtung — D. R. G. M. 135 441 — und
sonstige **Rettungsgegenstände**, **Fahr- u. Tragbahnen**, **Steiger-**
leitern, gesetzlich geschützt, sehr leicht, stabil u. praktisch,
Anstell- u. mechanische Leitern, **Spritzen**, **Schlauch-, Leiter-**
und **Geräthewagen** aller Art usw.

Die neu vorgeschriebenen **Achselstücke u. Abzeichen** billigst.
— Ausführliche **Cataloge gratis.** —

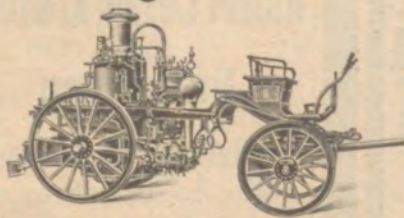
Wagenbauanstalt und Waggonfabrik

für elektrische Bahnen

(vorm. W. C. F. Busch) Actien-Gesellschaft

Abtheilung für Spritzenbau

Bautzen i. Sa.



Specialität: Dampf-Feuerspritzen

für Städte jeder Grösse und industrielle Anlagen aller Art, stationär und transportabel.

Elektrische Spritzen, Kohlensäuredruckspritzen, Benzinmotorspritzen, Gartenspritzen etc.

in verschiedenen Grössen, für Pferdebespannung und Automobil.

Kohlen-, Schlauch- und Mannschaftswagen, für Pferdebespannung und Automobil,

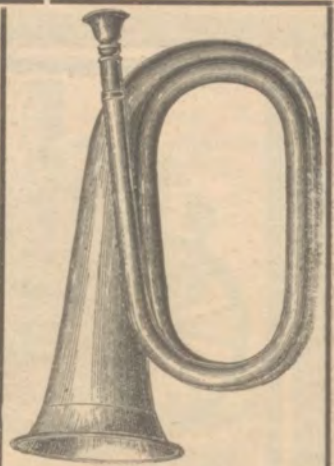
Schläuche, Patentschlauch-Kupplungen, Strahlrohre, Vertheilungs-Schieber etc.

General-Repräsentanten und Alleinfabrikanten aller Erzeugnisse der Deutschen Magnesium-Gesellschaft für Feuerlöschwesen, Strassenreinigung und öffentliche Wasserleitung.

General-Repräsentant und Verkaufsstelle der von der Firma J. S. Fries Sohn, Frankfurt a. M., fabricirten Pneumatischen Rettungsleiter „Rackete“ D. R. P. 72757, System Schapler.

1025

Interessenten erhalten Kataloge auf Verlangen kostenfrei zugesandt.



**Signalhörner
Huppen etc.**

direct aus der Fabrik.

Verlangen Sie Catalog umsonst
und franco.

L. Mitsching, Elberfeld.

Aug. Hönig Köln a. Rh.

G. m. b. H.

Gesellschafter: Fritz Hönig u. Max Langen.

K. K. Hoflieferant.

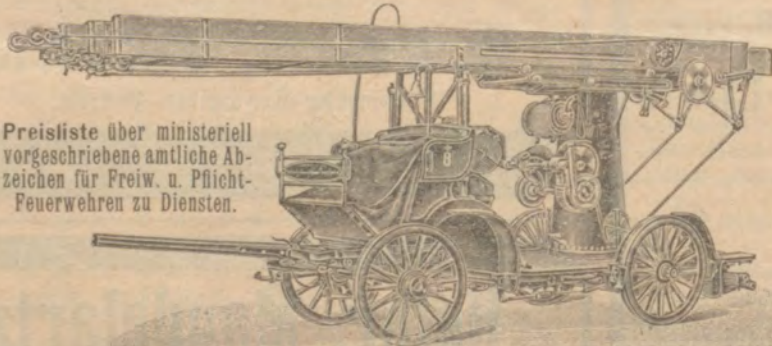
Geschäftsgründung 1832.

1056

Inhaber der grossen Preuss. Staats-Medaille für hervorragende Leistungen. Preis-Medaillen u. Diplome.

Internationale Feuerschutz-Ausstellung Berlin 1901:

Goldene Mecklenburger Staatsmedaille und Diplom vom Herrn Minister des Innern.



Preisliste über ministeriell vorgeschriebene amtliche Abzeichen für Feiw. u. Pflicht-Feuerwehren zu Diensten.

Kölner Turmleiter.

Eingeführt in Berlin, Köln, Bremen, Düsseldorf, Steinhagen, Aachen, M. Gladbach.

Fabrik von Feuerwehr-Artikeln jeder Art: Mech. Turmleitern, Feuerspritzen, Zubringer, Schlauchwagen, Wassertienen, Geräthewagen, Standrohre, Strahlrohre, Feuerhähne, Schlauchschrauben, Schlauchkuppelungen mit gleichen Hälften (25 000 Stück im Gebrauch), Schläuche, Steiger-Rettungs-Geräte, Ausrüstungsstücke, Signal-Alarm-Instrumente, Packeln.

J. G. Lieb, Biberach a. Riss.

Eigene Special-Werkstätten für die Fabrikation von:

Helmen jeden Materials,

Gurten, Beilen, Seilen und Carabinern,

Uniformen elegant,

Pat. Biberacher Reform-Steiger-Laternen,

beste aller Laternen,

1066

Oel- und sonstige Laternen aller Art,

Petrol-, Wachs- und Pechfackeln.



☆☆ Paris 1900: 2 goldene Medaillen. ☆☆☆

Berlin 1901: Goldene württemb. Staatsmedaille nebst Geldprämie.

Generalvertretung für Norddeutschland Hans Stifel, Elisabethufer 50, Berlin SO. 26.

Steiner & Keller

Köln

Schildergasse 56

Uniformfabrik.

Special-Abtheilung 1024

Feuerwehr-Uniformen

u. Ausrüstungs-Gegenstände

nach jeder Vorschrift.

Muster jederzeit franco zu Diensten.

Prämirt mit der goldenen Medaille.

Zur Neu-Uniformirung!

empfehle meine gediegene Auswahl

in Tuchen, Duffels, Drell etc.

Gute Qualitäten. ☆ Billige Preise.

Georg Golz 1065

Leipzig - Plagwitz 8.

Wer vorwärts kommen will
und seine Frau lieb hat, lese Dr. Book's Buch:
„Kleine Familie.“ Preis 30 Pf., in Briefm.
eins. G. Klötzsch, Verlag, Leipzig. 107.